Schlecht gereinigt? Stuhlwalze hielt Kollegen auf

Es passiert immer wieder – und doch ist jeder Fall von neuem spektakulär. Dieses Mal arbeitete sich ein vergessenes Bauchtuch nach der Op. in den Dickdarm vor, und blieb dort 16 Monate unentdeckt.

Alles begann mit einem Adenokarzinom am Übergang von Rektum und Sigmoid im Bauch einer 77jährigen Frau. Die entsprechende Operation sowie anschließende Strahlen- und Chemotherapie verliefen komplikationslos, wie Dr. Angela Reichelt von der MH Hannover in „Der Chirurg“ berichtet.

Sieben Monate später klagte die Frau über neu aufgetretene Magenbeschwerden, weshalb die Ärzte eine Gastroskopie vornahmen – die jedoch unauffällig war. Bei der anschließenden Koloskopie des gut gereinigten Darms fiel ebenfalls nichts weiter auf. Nur endete die Untersuchung an einer Stuhlsäule im Colon ascendens. Die Beschwerden der Frau wurden der Chemotherapie zur Last gelegt und es blieb bei einer Empfehlung zur Kontroll-Koloskopie.

Textile Struktur lugte hervor

Zu dieser Kontrolle 16 Monate nach der ersten Op. erschien die Frau wieder beschwerdefrei. Bei der Koloskopie bot sich den Ärzten das gleiche Bild wie zuvor: Der Darm war gut gereinigt, bis auf das Colon ascendens, in dem sie wieder auf die ca 20 cm lange Stuhlsäule stießen. Doch die genauere Betrachtung machte diesmal stutzig: Lugten da nicht textile Strukturen hervor? Die Probeentnahme – sie enthielt neben entzündetem Gewebe eindeutig Fremdkörpermate-

rial – und die anschließenden radiologischen Untersuchungen brachten Klarheit: Bei dem Konglomerat handelte es sich um ein eingekapseltes Bauchtuch.

Ein Packfehler war Schuld

Nun fragt man sich, wie es immer wieder zu solchen Geschichten kommt. Denn eine Rarität ist das Vergessen von Utensilien nicht: Geschätzt passiert das bei knapp 21 von 100.000 Eingriffen, wie Reichelt berichtet. In dem beschriebenen Fall ergaben die Nachforschungen einen Packfehler mit einem überzähligen Bauchtuch als Ursache. Meistens seien menschliche Faktoren zusammen mit organisatorischen Mängeln Schuld, so Reichelt.

Interessanterweise braucht es oft lange, bis vergessene Fremdkörper entdeckt werden. Reichelt berichtet von einer Studie, in der es zwischen 3,3 – 6,4 Jahre waren. Denn fehlen Beschwerden und gibt es keine Hinweise auf ein verlorenes Stück, fängt natürlich auch keiner

Diese „Stuhlwalze“ blickte den Ärzten in der Koloskopie (oben) entgegen. Im Abdomen-CT (unten) enpuppte sie sich als ein vergessenes Bauchtuch.

an, mit Röntgen oder CT danach zu suchen. Bei dieser Patientin hätte das Bauchtuch allerdings im CT zur Planung der Bestrahlung früher auffallen müssen, so Reichelt. (Swanett Koops) Chirurg 2011 (online first)

Warum Männer früher ver(gr)eisen Ohne Uterus mehr Ferritin im Kopf

Eine Gebärmutterentfernung scheint für das Hirn nicht folgenlos zu bleiben: Forscher haben jetzt eine vermehrte Eisenablagerung in den Hirnen von hysterektomierten Frauen festgestellt.

Die Forscher verglichen den Ferritingehalt im Gehirn bei 39 postmenopausalen Frauen – 15 von ihnen waren hysterektomiert – mit denen von 54 Männern. Denn die haben bekannterweise vermutlich aufgrund der fehlenden Mens-

truation ohnehin eine höhere Eisenkonzentration im Hirn, was eine Erklärung für früher eintretende neurodegenerative Erkrankungen sein könnte. Bei den Frauen ohne Gebärmutter war der Eisengehalt höher als bei denen mit Uterus und so hoch wie bei den Männern. Somit könnte die Menstruation eine Ursache für den unterschiedlichen Eisengehalt von Mann und Frau und der periphere Eisengehalt ein beeinflussbarer Risikofaktor sein. (sko) Tishler T et al, Neurobiol Aging 2011 (online first)